

# Zwischen Ironie und Rockabilly

Stefan Stoppok begeistert im Bürgerhaus

VON NADJA ZECHER-CHRIST

KORBACH. Wie kaum ein anderer deutscher Musiker vermag es Stefan Stoppok seine Fans mit intelligent-ironischen Liedern zu fesseln, die sich in keinerlei Schublade einordnen lassen. Mit einer genialen Mischung aus virtuosem Gitarrenspiel, rockigen Rhythmen, einfühlsamen Melodien und feinsinnigen Texten begeisterte der gebürtige Hamburger seine Fans im ausverkauften Korbacher Bürgerhaus. Diese begrüßten ihn mit enthusiastischen Applaus. Im Gepäck hatte er nicht nur fünf Gitarren, sondern auch noch eine Fußtrommel.

## Nicht ohne Zugaben

„Ich bin schon so lange unterwegs und war noch nie in Korbach. Ihr macht 'nen guten Eindruck“, sagte Stoppok mit seiner sympathischen Ruhrpott-Schnodderschnauze, die er seiner Kindheit in Essen verdankt. Mit der lässigen Ballade „Tage wie dieser“, läutete er das abwechslungsreiche Konzert ein. Beim funkigen „Spezialisten-Blues“ ließ er sich über Menschen aus, die nur Plan von ihrem Fachgebiet haben, aber ansonsten nichts auf die Reihe kriegen. Rockabilly gab's beim

Schieber-Blues auf die Ohren. Darin wurde beschrieben, dass es am bequemsten ist, Probleme einfach vor sich herzuschieben. Nachdem Stoppok den erdigen Blues-Titel „Ärger“, bei dem ein Pessimist besungen wird, gespielt hatte, befand er augenzwinkernd: „Soll's den anderen doch schlecht gehen. Man kann nicht alles haben.“

Die einfühlsame Mid-Tempo Ballade „Sei nicht sauer“, handelte von einer zerbrochenen Beziehung, bei dem sich ein Mann dafür entschuldigt, dass er zuerst gegangen ist. Textsicherheit bewiesen die Fans bei „Dumpfbacke“ und „Erzähl's deim' Frisör“, indem sie den Refrain laut mitgröhlten. Witzig war „Cool durch Zufall“, bei dem der Biss eines Hais zum Arschgeweih und ein Schaschlik-Spieß zum Augenbrauen-Piercing wird.

Als Stoppok sich nach gut zwei Stunden verabschieden wollte, forderte das Publikum lautstark mehrere Zugaben ein. Bei der Country-Version von „Learning by Burning“ besang er die Tücken einer autoritären Erziehung in Verbindung mit Feuer. Mit den Balladen „Wetterprophet“ und „Wie tief kann man sehen“ klang das Konzert sanft aus.



Fünf Gitarren und eine Fußtrommel im Gepäck: Stefan Stoppok war das erste Mal in Korbach. Foto: Zecher-Christ

## Bad Wildungen

### Rotary Club lädt zur Kaffeestunde ein

BAD WILDUNGEN. Der Rotary Club Bad Wildungen-Fritzlar lädt für Montag, 16. Dezember, ab 15 Uhr die Senioren zu einer Kaffeestunde im „Haus Victorquelle“, Feldmannstr. 1, ein.

### Rückentrainingsgruppe trifft sich wie gewohnt

BAD WILDUNGEN. Die Rückentrainingsgruppe trifft sich wie gewohnt montags ab 18.30 Uhr in der Sporthalle der Helenenklinik. Neue und interessierte Teilnehmer sind willkommen.

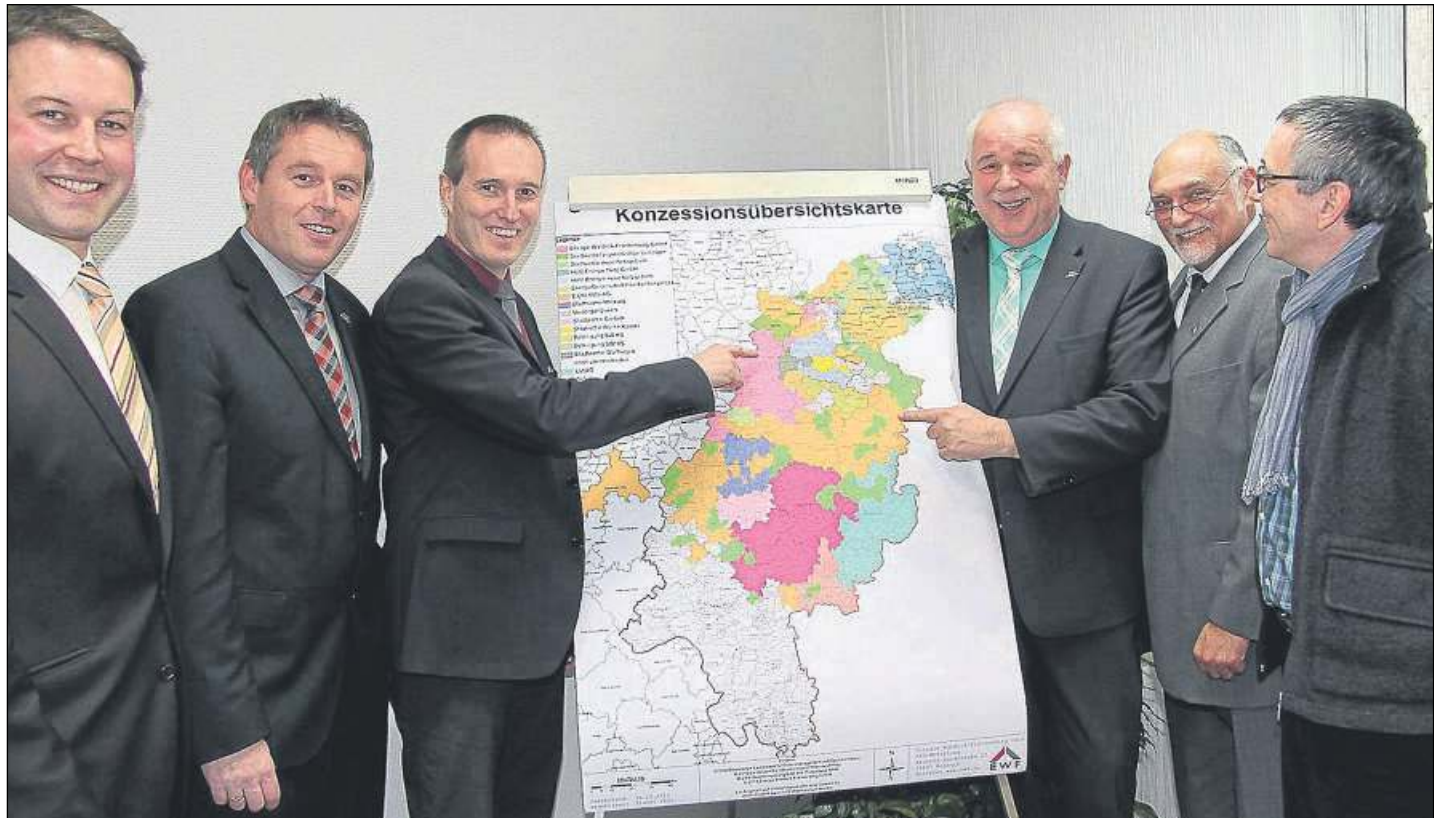
### Training der Rheuma-Liga

BAD WILDUNGEN. Die Selbsthilfegruppe Bad Wildungen/Hornberg bietet Funktionstraining (Warmwassergymnastik) an: montags Gruppe II von 16 bis 17 Uhr in der MediClin Klinik in Reinhardshausen (Ziergartenstraße 9); mittwochs Gruppe I von 15 bis 16 Uhr und donnerstags Gruppe III von 15 bis 16 Uhr jeweils in der Rheumaklinik in Bad Wildungen, Am Katzenstein 2. Kontakt: Heidi Mengel, 05621/96 26 22.

## Waldeck

### Spielenachmittag für jede Altersgruppe

SACHSENHAUSEN. Ein Spielenachmittag mit Spielen für jede Altersgruppe findet am Montag, 16. Dezember, von 15 bis 17 Uhr im Pfarrhaus, Korbacher Straße, statt.



Blick auf die Landkarte: von links die Bürgermeister Stefan Dittmann (Twistetal), Elmar Schröder (Diemelstadt), Jürgen van der Horst (Bad Arolsen) und Hartmut Linnekugel (Volkmarsen), EWF-Geschäftsführer Stefan Schaller sowie Planer Detlef Schmidt. Foto: Schünemann

# Naturschutz soll siegen

Nordwaldeck-Gemeinden und EWF suchen nach Ausgleichsflächen für Bauprojekte

NORDWALDECK/KORBACH. Der Bau neuer Straßen, Gewerbegebiete oder Windkraft-Anlagen macht Ausgleichsmaßnahmen für den Naturschutz notwendig. Doch die wurden immer schwieriger, weil es in den Gemeinden oft an geeigneten Flächen fehlte. Deswegen planen die vier Nordwaldecker Gemeinden mit dem Energieversorger EWF die gemeinsame Suche nach Ausgleichsflächen.

### Entlastung für Landwirte

Bad Arolsens Bürgermeister Jürgen van der Horst sprach von einem Pilotprojekt. Denn bisher wurde Ausgleich für Eingriffe in den Gemeinden geschaffen, in denen gebaut

wurde. Nun soll ein Ausgleich auch außerhalb möglich werden, unterstrich van der Horst. Dazu unterzeichneten die Bürgermeister der vier Gemeinden und EWF-Geschäftsführer Stefan Schaller eine Vereinbarung.

### „Die Natur kennt keine Gemeindegrenzen.“

PLANER DETLEF SCHMIDT

Damit wird der Grebensteiner Planer Detlef Schmidt (Büro für Freiraum- und Landschaftsplanung) beauftragt, nach geeigneten Flächen zu suchen. Gewinner solle der Naturschutz sein, unterstrich van der Horst. Das entlaste

auch Landwirte, die bisher oft wertvolle Flächen zur Verfügung stellen mussten. Dadurch könne es leichter werden, Ausgleichsflächen für die geplante Wetterburger Ortsumgehung zu finden, erläuterte van der Horst.

Als Ausgleichsflächen können FFH-Gebiete (Flora, Fauna, Habitat aus einem europäischen Schutzgebiete-Netz) entlang von Gewässern geeignet sein. So könnten Ausgleichsmaßnahmen an Twiste oder Watter möglich werden. Auch die Zusammenarbeit mit dem Diemel-Wasserverband sei möglich. Damit würden Forderungen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie erfüllt.

Der Diemelstädter Bürgermeister Elmar Schröder wies auf das neue geplante Gewerbegebiet an der Auffahrt zur Autobahn 44 hin. Dieses Gebiet wäre ohne die Zusammenarbeit mit den anderen drei Gemeinden nicht möglich geworden.

### Konzept bis Herbst 2014

„Die Natur kennt keine Gemeindegrenzen“, ergänzte Planer Detlef Schmidt. Deswegen sei es sinnvoll, sich von diesen Grenzen zu lösen. Er geht davon aus, dass er bis zum Herbst 2014 ein Konzept ausgearbeitet hat und geeignete Flächen an Gewässern und in Waldgebieten vorschlagen kann. (ber)

# Verstärkung an der Spitze

Dr. Volker Uhl und Jörn Hendrik Kischlat neu beim Internationalen Suchdienst

BAD AROLSEN. Der Internationale Suchdienst (ITS) wird durch weitere Führungskräfte unterstützt: Dr. Volker Uhl ist seit Mitte November als Stellvertretender Direktor beim ITS, Jörn Hendrik Kischlat ist seit Anfang Dezember als Abteilungsleiter verantwortlich für die Erschließung der Dokumente und im April 2014 folgt Dr. Christian Groh als Bereichsleiter Archiv.

### Unterstützung für Boehling

Uhl hat sein erstes Staatsexamen in Germanistik und Geschichte an den Universitäten Kiel und Hamburg abgelegt. Danach schloss er das Studium der Betriebswirtschaftslehre als Diplom-Betriebswirt ab. Er promovierte an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik zum Doktor der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Sein beruflicher Werdegang umfasste Aufgaben im Controlling in Wirtschaftsunternehmen, Verwaltungen und an der Fachhochschule Lübeck. Zuletzt war Uhl kaufmännischer Leiter und Mitglied des Vorstandes im Heinrich-Pette-Institut in Hamburg.

Der 57-jährige wird ITS-Direktorin Professor Dr. Rebecca Boehling bei den Managementaufgaben, die sich durch die Wandlung in ein Zentrum für Dokumentation, Information und Forschung über die natio-



Neu im Führungsstab des Internationalen Suchdienstes: Dr. Volker Uhl (links) und Jörn Hendrik Kischlat. Foto: nh

nalsozialistische Verfolgung, Zwangsarbeit und den Holocaust ergeben haben, unterstützen. „Die Erfahrungen von Herrn Dr. Uhl in der strategischen Entwicklung des kaufmännischen Bereichs, der Reorganisation von Arbeitsabläufen und im Change-Management sind eine Bereicherung für die anstehenden Aufgaben des ITS“, sagte Boehling.

Kischlat absolvierte eine Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Infor-

mationsdienste, Fachrichtung Archiv. Er studierte an der Fachhochschule Potsdam und legte den Bachelorstudengang Archiv sowie den Masterstudengang Informationswissenschaften erfolgreich ab. Beim ITS übernimmt der 27-Jährige den Posten des Abteilungsleiters für die Erschließung.

Im April 2014 beginnt Groh als Bereichsleiter Archiv seine Tätigkeit beim ITS. Bis dahin ist der 46-jährige weiterhin als Leiter des Stadtarchivs in

Pforzheim tätig. Seit 1998 ist der promovierte Historiker am Stadtarchiv beschäftigt und übernahm erst im Oktober 2013 das Amt des Leiters. „Der humanitäre Hintergrund, die Struktur sowie der internationale Charakter der Einrichtung reizen mich nach Arolsen zu kommen“, so Groh. „Beim ITS handelt es sich nicht um ein klassisches Archiv, sondern um ein Archiv, das mit seinen Aufgaben gewachsen und strukturiert ist.“ (nh/mow)